

AUSZEICHNUNG. Zum Wald der Zukunft gehören auch effiziente Holzprodukte. Etwa Scrimber, das derzeit in der Schweiz entwickelt wird und dafür den Hauptpreis des Innovationswettbewerbs vom Kanton Bern erhalten hat.

Aus dem Vollen schöpfen



Bild: Scrimber CSC (Schweiz) AG

Scrimber hat den Hauptpreis des Innovationswettbewerbes «Ideenpool Kliwa» gewonnen. Über das Preisgeld in Höhe von 50 000 Franken vom Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Bern freut sich das Team aus Forschenden und Ingenieuren der Scrimber CSC AG. Zusammen mit Forschenden der Berner Fachhochschule arbeitet man an der Umsetzung eines neuen Holzwerkstoffes aus dünnem Waldholz. «Die finanziellen Mittel helfen uns, die vielen Aufgaben zu bewältigen, bis ein erstes Scrimberwerk gebaut werden kann», schreibt das Start-up auf seiner Website. Herausforderungen gibt es dabei viele, etwa will man ein biobasiertes Bindemittel verwenden.

Viel bleibt ungenutzt

Bretter, Latten und Kanthölzer stellen genauso wie verleimte Bauholzprodukte nur einen kleinen Teil des ursprünglichen Holzes eines Stammes dar. Der grösste Teil eines Baumes geht im Prozess als Sägemehl, Späne oder Spreissel für das Endprodukt verloren. Über den Daumen gepeilt sind dies 70%. Nur ein Drittel der ursprünglichen Holzmasse taucht am Bau in den bekannten Produkten wieder auf.

Prozess zum Werkstoff Scrimber. Grosser Vorteil ist die hohe Holzausbeute, aber auch die Stabilität des neuen Werkstoffes.

Einfacher Prozess zum neuen Produkt

Mit Scrimber wäre das anders. Wenigstens 90% der Stammholzmasse soll mit dem neuen Werkstoff verwertet werden können. Möglich wird das durch ein besonderes Verfahren der Herstellung. Der Stamm wird zunächst zu langen Holzpreisseln aufgefäsert. Dies geschieht einfach mechanisch durch mehrere Walzenpaare, zwischen denen die Stämme hindurchgeführt werden. Anschliessend werden die Faserstränge mit Leim benetzt und in einer kontinuierlichen Presse zu Rohplatten verpresst. Scrimber soll alles können, was Beton auch kann, denn die Fasern werden beim Prozess nicht zerschnitten. Darüber hinaus kann der Hochleistungsbaustoff der Waldpflege dienlich sein, würde dauerhaft CO₂ aus der Atmosphäre binden und wäre wiederverwertbar.

CHRISTIAN HÄRTEL

→ www.scrimber.com

FACHMESSE

Die Domotex bereitet wieder den Boden

Nach drei Jahren pandemiebedingter Messepause trafen sich vom 12. bis 15. Januar die Fachleute für Parkett, Bodenbeläge und Teppiche zur Messe Domotex in Hannover. Rund 20 000 Besucherinnen und Besucher zog es in die Messehallen. «Das sind etwa 60% der sonst üblichen Anzahl», sagt Saskia Krolop, zuständig für die Presse bei der Domotex. Manches Unternehmen sei noch zurückhaltend mit internationalen Messeauftritten, und dazu läuft in diesem Jahr auch die im zweijährigen Rhythmus ausgetragene Bau in München wieder. Nicht wenige Parkettanbieter entscheiden sich dann traditionell für die bayerische Veranstaltung.



Bild: Domotex

Bei den Teppichen dagegen ist es die schwierige weltpolitische Lage, die so manchen Aussteller in diesem Jahr fernbleiben liess. Das gilt nicht nur für den Iran, sondern auch für die wirtschaftlich gebeutelte Türkei und manch anderes Land aus Fernost. Die Messemacher blicken trotz des etwas verhaltenen Restarts positiv in die Zukunft. «Aussteller und Besucherschaft waren sehr zufrieden, und so mancher hat seine Rückkehr für 2024 nach Hannover angekündigt», sagt Krolop. Vom 11. bis 14. Januar 2024 soll die Domotex dann wieder ganz ohne Bau-Messe in München zu alter Grösse anwachsen. CH

→ www.domotex.de